



Deutsches  
Jugendinstitut

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut  
Technische Universität Dortmund

# Stellungnahme des Deutschen Jugendinstituts e.V., München,

und der

# Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik im Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

für die Anhörung im Ausschuss für Schule und Sport des  
Sächsischen Landtags zu dem Gesetzentwurf der Fraktion  
DIE LINKE für ein Gesetz zur schrittweisen Verbesserung des  
Betreuungsschlüssels in Kindertageseinrichtungen im Freistaat  
Sachsen

2. März 2018



Das Deutsche Jugendinstitut e.V. und die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik begrüßen die politische Initiative der Fraktionen im Sächsischen Landtag, das Thema Qualität der Kindertagesbetreuung in Sachsen auf die Tagesordnung zu setzen und eine differenzierte Debatte darüber voranzutreiben, was eine solche Qualität ausmacht und mithilfe welcher Maßnahmen diese verbessert werden kann.<sup>1</sup> Eine solche Auseinandersetzung erscheint aus zwei Gründen zentral:

1. Aus Studien, wie der Nationalen Untersuchung zur Bildung und Betreuung von Kindern (NUBBEK) ist bekannt, dass Kindertageseinrichtungen und die Angebote der Kindertagespflege in Deutschland eine erhebliche Varianz hinsichtlich ihrer Qualität aufweisen – gemessen an international gebräuchlichen Qualitätsskalen (Tietze et al., 2013). Trotz vielfältiger fachpolitischer Bemühungen und Reformen (u.a. Einführung Bildungspläne) ist die pädagogische Qualität in der Kindertagesbetreuung im Durchschnitt nur mittelmäßig. Hinter diesem Durchschnitt verbirgt sich eine hohe regionale Differenz (Meiner-Teubner/Müller, 2017, S. 14). Es ist jedoch offensichtlich, dass vielerorts insbesondere die strukturellen Voraussetzungen pädagogischer Arbeit nicht Schritt gehalten haben mit den fachlichen Ansprüchen, die an diese Arbeit gestellt werden.
2. Insbesondere internationale Untersuchungen haben wiederholt gezeigt, dass sich Einrichtungen mit niedriger und unzureichender Qualität nachteilig auf die Entwicklungs- und Bildungschancen der Kinder auswirken können (Anders, 2013). Oder anders formuliert: Inwieweit sich frühkindliche Bildungs- und Betreuungsangebote positiv auf die Entwicklung und das Lernen von Kindern auswirken, ist maßgeblich von deren Qualität abhängig. Dies ist mit Blick auf die Förderung von Kindern in benachteiligten Lebenslagen von zentraler Bedeutung. Die vorliegenden Hinweise darauf, dass Kinder mit einem ungünstigen sozioökonomischen Status oder mit Migrationshintergrund tendenziell in schlechteren Einrichtungen betreut werden, während Kinder aus besser gestellten Familien von besserer Qualität profitieren, untermauern den notwendigen Handlungsbedarf (Schober/Spieß/Stahl, 2017).

Von Anfang an allen Kindern eine gute Qualität in der Kindertagesbetreuung zu sichern, stellt daher eine vordringliche bildungs- und sozialpolitische Aufgabe dar. Es erscheint daher richtig und wichtig, sich verstärkt Fragen der Qualität und deren Verbesserung zuzuwenden. Deshalb unterstützen das Deutsche Jugendinstitut und die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik ausdrücklich den vorliegenden Gesetzesentwurf zur Verbesserung des Betreuungsschlüssels in Sächsischen Kindertageseinrichtungen (Drucksache 6/10764).

<sup>1</sup> Erarbeitet von Dr. Nicole Klinkhammer, Dr. Christiane Meiner-Teubner und unter Mitwirkung von Prof. Dr. Bernhard Kalicki.

# 1 Qualitätsdimensionen in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ist komplex und vielschichtig: Qualität wird sowohl entlang von definierbaren Kriterien, wie dem Personalschlüssel, als auch durch Aspekte, wie die Haltung und das Handeln der Beteiligten – v.a. Fachkräfte, Eltern, Kindern – bestimmt. In der fachpolitischen und wissenschaftlichen Diskussion wird Qualität in der Regel entlang der folgenden Dimensionen festgemacht (ausführlich dazu: Tietze et al., 2013; Kalicki, 2015):

1. Strukturqualität: Hierunter werden die materiellen, personellen, räumlichen und finanziellen Rahmenbedingungen gefasst, die in der Kindertagesbetreuung vorherrschen. Darunter fallen Aspekte wie die Größe der betreuten Kindergruppen und das Verhältnis zwischen pädagogischer Fachkraft und anwesenden Kindern, die sogenannte Fachkraft-Kind-Relation. Das Qualifikationsniveau der pädagogischen Fachkräfte sowie allgemeinverbindliche Vorgaben (beispielsweise Gesetze, Bildungspläne, Trägervorgaben) fallen ebenso unter diese Dimension.
2. Orientierungsqualität: Die Einstellungen, Überzeugungen und Haltungen der pädagogisch Tätigen sind zentrale Inhalte der Orientierungsqualität. Dabei geht es um die Auffassung zur Erziehung, dem Verständnis von kindlichem Lernen sowie die wahrgenommenen Möglichkeiten, die kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu fördern. Der pädagogische Alltag wird wesentlich von den individuellen Einstellungen und Haltungen der Fachkräfte beeinflusst.
3. Prozessqualität: Diese zentrale Dimension beinhaltet die Art und Weise, *wie* die unmittelbare pädagogische Arbeit gestaltet wird. Wesentlich ist hier beispielsweise die Qualität der Interaktion und Beziehung zwischen Fachkraft und Kind sowie zwischen den Kindern. Die Aktivitäten für Kinder, die für und mit Kindern ausgewählt und methodisch gestaltet werden, finden dabei Berücksichtigung. Hiermit wird sozusagen das „Herzstück“ der pädagogischen Arbeit mit den Kindern angesprochen.
4. Ergebnisqualität: Bei dieser Dimension von Qualität geht es um die Beschreibung der Wirkung oder des Einflusses, die das pädagogische Handeln auf kindliche Fähig- und Fertigkeiten hat. Dabei werden verschiedene Kompetenzbereiche des Kindes in den Blick genommen (wie soziale oder/und sprachlich-kognitive Kompetenzen). Eine reine Kompetenzmessung greift allerdings zu kurz und ist hierzu-lande für den frühpädagogischen Bereich äußerst umstritten. Deshalb sind das Wohlbefinden der Kinder und Fachkräfte oder die Zufriedenheit der Eltern ebenso Bestandteil dieser Dimension.

Anhand der skizzierten Dimensionen wird die Komplexität dessen sichtbar, was gute Qualität in der Kindertagesbetreuung ausmacht. Eine fachwissenschaftliche Einschätzung der Qualität oder des Qualitätsniveaus der Kindertagesbetreuung kann lediglich in der Zusammenschau dieser unterschiedlichen Aspekte vorgenommen werden.

## 2 Mehr Fachkräfte in einem ‚kompetenten System‘

Ausreichend gut qualifizierte, feinfühlig und engagierte pädagogische Fachkräfte stellen unbestritten den Dreh- und Angelpunkt für die Gewährleistung einer hohen Qualität der Kindertagesbetreuung dar (Viernickel/Fuchs-Rechlin, 2015). Gleichzeitig hat die Europäische CoRe-Studie offengelegt, dass die Gewährleistung einer hohen Qualität ein „kompetentes System“ voraussetzt (vgl. Urban u.a., 2011; 2012). Qualität zu entwickeln und zu sichern gelingt demzufolge nicht alleine über die Verabschiedung *einer* Maßnahme oder *einer* Förderstrategie. Vielmehr bedarf es eines kohärenten und systematischen Ansatzes, der die ‚Kompetenz‘ auf den verschiedenen Ebenen des frühkindlichen Bildungs- und Betreuungssystems herstellt, und damit die wesentlichen Voraussetzungen für die Entwicklung und Sicherung von Qualität schafft (vgl. Klinkhammer/Schäfer, 2017a).

Diesem Ansatz folgt auch der Zwischenbericht der AG Frühe Bildung (BMFSFJ/JFMK, 2016). Im Rahmen des Zwischenberichts werden die folgenden neun Handlungsfelder behandelt:

1. ein bedarfsgerechtes Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebot;
2. inhaltliche Herausforderungen in Bezug auf den Bildungsauftrag der Kindertagesbetreuung;
3. ein guter Fachkraft-Kind-Schlüssel;
4. qualifizierte Fachkräfte;
5. die Stärkung der Leitung;
6. die räumliche Gestaltung;
7. Bildung, Entwicklungsförderung und Gesundheit;
8. Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Kindertagespflege;
9. Steuerung im System.

Die Qualitätsziele in den unterschiedlichen Handlungsfeldern des Zwischenberichts der AG Frühe Bildung sehen vor allem Verbesserungen in der Dimension Strukturqualität vor. Darunter befindet sich auch die Gewährleistung eines guten Fachkraft-Kind-Schlüssels.

Ohne die Bedeutung der anderen Qualitätsdimensionen zu schmälern ist offenkundig, dass die Dimension der Strukturqualität zugleich diejenige ist, die durch konkrete politische Maßnahmen gezielt und systematisch verbessert werden kann. Investitionen in die verschiedenen Bereiche dieser Qualitätsdimension – wie die Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels oder die Qualifizierung der Fachkräfte – schaffen die grundlegenden Voraussetzungen dafür, dass die Weiterentwicklung und Verbesserung der pädagogischen Prozess-, als auch der Orientierungs- und Ergebnisqualität gelingen kann. In Anlehnung an das Verständnis eines ‚kompetenten Systems‘ und dem damit verbundenen Steuerungsverständnis lässt sich somit konstatieren, dass es in der Verantwortung der fachpolitischen Steuerungsebenen liegt, für solche Strukturverbesserungen Sorge zu tragen.

### **3 Ausgangssituation: Aktueller Personalschlüssel in Sachsen**

Dass Strukturverbesserungen notwendig sind, verdeutlicht ein Blick auf die aktuelle Ausgangssituation in Sachsen. Im Vergleich der Bundesländer sind die Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen in den ostdeutschen Ländern deutlich ungünstiger als in den westdeutschen. Im Bereich der unter 3-Jährigen ist Sachsen im Bundesvergleich sogar an letzter Stelle. Rechnerisch war hier 2016 eine vollzeittätige Fachkraft für 6 ganztagsbetreute Kinder zuständig. In Gruppen mit Kindern zwischen 3 Jahren und dem Schuleintritt nimmt Sachsen im Ländervergleich die vorletzte Stelle ein. In dieser Altersgruppe ist rechnerisch eine vollzeittätige Fachkraft für 12,1 ganztagsbetreute Kinder zuständig (Meiner-Teubner/Müller, 2017, S. 14).

Mit Blick auf die Entwicklungen seit 2012 wird darüber hinaus deutlich, dass innerhalb von 4 Jahren kaum Verbesserungen des Personalschlüssels in sächsischen Kindertageseinrichtungen stattgefunden haben. 2012 lag dieser in den Gruppen für Kinder unter 3 Jahren bei 1 zu 6,1, d. h. eine vollzeittätige Fachkraft war für 0,1 ganztagsbetreute Kinder *mehr* zuständig. In Gruppen für Kinder zwischen 3 Jahren und dem Schuleintritt konnte der Personalschlüssel im gleichen Zeitraum um 0,2 verbessert werden. Dieser lag 2012 noch bei 1 zu 12,3.

Im Vergleich der ostdeutschen Länder hat sich Sachsen seit 2012 im U3-Bereich vom 3. Platz (nach Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern) auf den letzten Platz entwickelt und im Ü3-Bereich hat es seinen vorletzten Platz beibehalten. Zusammen mit Thüringen gehört Sachsen somit zu den beiden ostdeutschen Bundesländern, in denen die Personalschlüssel in den beiden Gruppenformen kaum verbessert werden konnten, wobei allerdings die Personalschlüssel in Thüringen bereits sichtbar besser sind.

### **4 Systematische Fachkräftegewinnung und -bindung als notwendiger nächster Schritt**

Die Verbesserung des Personalschlüssels hängt maßgeblich von den verfügbaren Fachkräften sowie der Anzahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen ab. Damit ist die Anzahl der Kinder in Kindertagesbetreuung wiederum von zwei Faktoren abhängig: (a) den demografischen Entwicklungen und (b) dem Anteil der Eltern, die für ihr Kind einen Platz in der Kindertagesbetreuung nutzen wollen.

Aufgrund der demografischen Veränderungen mussten bereits in den vergangenen Jahren zusätzliche Fachkräfte gewonnen werden, um die aktuelle Inanspruchnahmequote in der Kindertagesbetreuung beibehalten zu können. Entsprechend der aktualisierten 13. Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes wird sich diese Entwicklung in den ostdeutschen Flächenländern für die Kinder zwischen 0 und unter 10,5 Jahren voraussichtlich nicht weiter fortsetzen (vgl. Rauschenbach/Schilling/Meiner-Teubner, 2017, S. 10). Im Ergebnis könnte somit der Personalschlüssel bereits verbessert werden, wenn die Anzahl der Fachkräfte in den Einrichtungen beibehalten würde.

Darüber hinaus sind die demografischen Veränderungen beim Personal in Kindertageseinrichtungen zentral. Im Bundesvergleich sind in Sachsen überdurchschnittlich viele Fachkräfte 55 Jahre und älter, die in den kommenden Jahren ersetzt werden müssen. Abschätzungen zum Personal, das in den kommenden Jahren ausgebildet wird, zeigen aber, dass das Verhältnis zwischen den altersbedingt aussteigenden Fachkräften und den neu ausgebildeten Fachkräften verhältnismäßig ähnlich ist, sodass hier kaum zusätzlicher Bedarf an Fachkräften entsteht – und ab 2024 möglicherweise dem Arbeitsfeld sogar mehr Personen zur Verfügung stehen, als altersbedingt ausscheiden (Rauschenbach/Schilling/Meiner-Teubner, 2017, S. 61).

Weiterhin zeigt eine repräsentative Elternbefragung des Deutschen Jugendinstituts (DJI), das sich vor allem bei den unter 3-Jährigen mit 56 % *mehr* Eltern einen Platz in der Kindertagesbetreuung wünschen als aktuell Kinder in Kindertagesbetreuung sind (50,6 %) (BMFSFJ, 2017, S. 9). Aufgrund des bestehenden Rechtsanspruchs sind somit weitere Ausbauanstrengungen notwendig, die mit zusätzlichen Personalbedarfen verbunden sind. Aufgrund der demografischen Veränderungen kann dieser Bedarf voraussichtlich mit den verfügbaren Fachkräften gedeckt werden.

Will man darüber hinaus die Personalschlüssel verbessern, bedarf es weiterer Fachkräfte, die zusätzlich gewonnen und für die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ausgebildet werden müssen. Abschätzungen, in welchem Umfang die Umsetzung des Gesetzesvorhabens zusätzlichen Fachkräftebedarf schafft, liegen bislang nicht vor. Allerdings zeigt sich, dass neben den zur Verfügung zu stellenden finanziellen Ressourcen auch Anstrengungen unternommen werden müssen, um zusätzliche Fachkräfte zu gewinnen und tätiges Personal an das Arbeitsfeld zu binden. Vor diesem Hintergrund erscheint es realistisch, eine mittelfristige Planungsperspektive anzulegen (Rauschenbach/Schilling/Meiner-Teubner, 2017).

## **5 Einschätzung des vorliegenden Gesetzentwurfes**

Auf der Grundlage der beschriebenen Situation ist die systematische und sukzessive Verbesserung der Personalschlüssel ein richtiger und wichtiger Schritt für die langfristige Verbesserung der Strukturqualität in der Kindertagesbetreuung (Artikel 1 § 12 Abs. 2 Gesetz zur schrittweisen Verbesserung des Betreuungsschlüssels in Kindertageseinrichtungen im Freistaat Sachsen). Demzufolge begrüßen das Deutsche Jugendinstitut und die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik ausdrücklich den vorliegenden Gesetzesentwurf (Drucksache 6/10764).

Mit Blick auf die Forderungen ist jedoch zu berücksichtigen, dass bereits im aktuellen Jahr hohe Anstrengungen zu unternehmen sind, um den für 2018 geforderten Personalschlüssel zu erreichen. Dies ist zwei Aspekten geschuldet: Erstens ist der aktuelle Personalschlüssel in sächsischen Kitas in Gruppen für Kindern unter 3 Jahren mit 1 zu 6 schlechter als der geforderte Personalschlüssel von 1 zu 5. Das heißt, eine vollzeittätige Fachkraft ist aktuell für ein ganztagsbetreutes Kind mehr zuständig. Zweitens ist der dargestellte Personalschlüssel nicht identisch mit den Forderungen aus dem Gesetzesentwurf, sodass noch weitere Fachkräfte benötigt werden. Dies liegt daran, dass im oben beschriebenen Personalschlüssel (von aktuell 1 zu 6) neben fachlich einschlägig qualifizierten Fachkräften auch weiteres – an der Betreuung und Bildung der Kinder beteiligtes – Personal berücksichtigt wird. Zugleich sind im Personalschlüssel auch die zeitlichen Ressourcen der Leitungskräfte eingerechnet. Im Gesetzesentwurf werden diese Ressourcen zusätzlich berücksichtigt. Würde man die zeitlichen Res-

sources der Leitungskräfte aus dem Personalschlüssel heraus rechnen, wäre der aktuelle Personalschlüssel noch einmal geringer als oben dargestellt. Im Ergebnis werden dadurch bereits im Jahr 2018 zusätzliche Fachkräfte benötigt, um den geplanten gesetzlichen Änderungen Rechnung tragen zu können.

Unter Berücksichtigung der oben genannten Qualitätsdimensionen und der Komplexität von Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung Rechnung tragend, ist zugleich klar, dass der vorliegende Gesetzesentwurf aber auch „nur“ der erste Schritt für eine systematische Qualitätsverbesserung in der Kindertagesbetreuung sein kann. Weitere Schritte sind notwendig, um eine nachhaltige Qualitätsentwicklung zu sichern.

Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, die aktuellen landespolitischen Bemühungen mit dem geplanten Vorhaben des Bundesqualitätsentwicklungsprozesses abzustimmen und hier über die Verbesserung des Personalschlüssels hinaus weitere Dimensionen der Strukturqualität in den Blick zu nehmen. Um systematisch nachhaltige Qualitätsentwicklungsprozesse vorantreiben zu können, erscheint es deshalb wichtig, einen kohärenten, landespolitischen Qualitätsrahmen zu entwickeln. Dieser Rahmen sollte neben Qualitätszielen, die von allen Angeboten der Kindertagesbetreuung zu erfüllen sind und die die Entwicklung ‚guter‘ Praxis anregen und ermöglichen, zugleich eine gemeinsam verantwortete Strategie beinhalten, um diese Ziele auch langfristig erreichen und nachhaltig sichern zu können (vgl. Klinkhammer/Schäfer 2017b).



## 6 Zitierte Literatur

- Anders, Y. (2013): Stichwort: Auswirkungen frühkindlicher institutioneller Betreuung und Bildung. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Jg. 16, H. 2, S. 237-275.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2017): Kindertagesbetreuung kompakt, Ausbaustand und Bedarf 2016. Ausgabe 02. Verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/113848/bf9083e0e9ad752e9b4996381233b7fa/kindertagesbetreuung-kompakt-ausbaustand-und-bedarf-2016-ausgabe-2-data.pdf>
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)/Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) (2016): Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern. Zwischenbericht 2016 von Bund und Ländern und Erklärung der Bund-Länder-Konferenz. Verfügbar unter: [http://www.fruehe-chancen.de/fileadmin/PDF/Fruehe\\_Chancen-/Bund-Laender-Konferenz/Zwischenbericht\\_mit\\_unterschriebener\\_-Erklaerung.pdf](http://www.fruehe-chancen.de/fileadmin/PDF/Fruehe_Chancen-/Bund-Laender-Konferenz/Zwischenbericht_mit_unterschriebener_-Erklaerung.pdf)
- Kalicki, B. (2015): Pädagogische Qualität und Qualitätssteuerung: Konzepte und Strategien. In: Kalicki, B./Wolff-Marting, C. (Hrsg.): Qualität in aller Munde. Themen, Positionen, Perspektiven in der kindheitspädagogischen Debatte. Herder: Freiburg, Basel, Wien, S. 12-22.
- Klinkhammer, N./Schäfer, B. (2017a): Qualitätsentwicklung und -sicherung in der frühkindlichen Bildung und Betreuung: internationale Perspektiven. In: Klinkhammer, N./Schäfer, B./Harring, D./Gwinner, A. (Hrsg.): Qualitätsmonitoring in der frühkindlichen Bildung und Betreuung. Ansätze und Erfahrungen aus ausgewählten Ländern. Bd. 13 DJI-Fachforum Bildung und Erziehung, Verlag Deutsches Jugendinstitut, München, S.11-32.
- Klinkhammer, N./Schäfer, B. (2017b): Monitoring als Qualitätsgarant? Auswertungen der Länderberichte und Anknüpfungspunkte für Deutschland. In: Klinkhammer, N./Schäfer, B./Harring, D./Gwinner, A. (Hrsg.): Qualitätsmonitoring in der frühkindlichen Bildung und Betreuung. Ansätze und Erfahrungen aus ausgewählten Ländern. Bd. 13 DJI-Fachforum Bildung und Erziehung, Verlag Deutsches Jugendinstitut, München, S. 279-316.
- Meiner-Teubner, C./Müller, S. (2017): Ungebremster Ausbaubedarf in der Kindertagesbetreuung In: KomDat, 20. Jg., Heft 1/17, S. 11-15. Dortmund.
- Rauschenbach, Th./Schilling, M./Meiner-Teubner, C. (2017): Plätze. Personal. Finanzen - der Kita-Ausbau geht weiter. Zukunftsszenarien zur Kindertages- und Grundschulbetreuung in Deutschland.
- Schober, P./Spieß, K./Stahl, J. (2017): Parental socio-economic status and childcare quality: Early inequalities in educational opportunity? In: Early Childhood Research Quarterly (2018).
- Tietze, W./Becker-Stoll, F./Bensel, J./Eckhardt, A.G./Haug-Schnabel, G./Kalicki, B./Keller, H./Leyendecker, B. (Hrsg.) (2013): NUBBEK – Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit. Berlin: das netz.
- Urban, M./Vandenbroek, M./van Laere, K./Lazzari, A./Peeters, J. (2011): Competence Requirements in Early Childhood Education and Care. Final Report., European Commission. Directorate General for Education and Culture: London/Brussels. Verfügbar unter: <https://download.ei-ie.org/Docs/WebDepot/CoReFinalReport2011.pdf>
- Urban, M./Vandenbroek, M./van Laere, K./Lazzari, A./Peeters, J. (2012): Towards competent systems in early childhood education and care. Implications for policy and practice. In: European Journal of Education, Jg. 47, H. 4, S. 508-526
- Viernickel, S./Fuchs-Rechlin, K./Strehmel, P./Preissing, Ch./Bensel, J./Haug-Schnabel, G. (2015). Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung, Freiburg/Basel/Wien: Herder
- Viernickel, S./Fuchs-Rechlin, K. (2016): Fachkraft-Kind-Relationen und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen. Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell. In: Viernickel, S./Fuchs-Rechlin, K./Strehmel, P./Preissing, C./Bensel, J./Haug-Schnabel, G. (Hrsg.): Qualität für alle. Wissenschaftlich, S. 11–130.